



China drückt aufs Gaspedal

4 Konjunktur: Deutschland auf Rezessionskurs

6 Aktien: L'Oréal mit verbesserten Wachstumsaussichten

7 Zinsen: SNB überrascht mit klaren Aussagen



China drückt aufs Gaspedal



Der September war an den Märkten vor allem von der Geldpolitik geprägt: Nachdem die Europäische Zentralbank (EZB) und die Schweizerische Nationalbank (SNB) längst im Zinssenkungsmodus sind, hat nun erstmals auch die US-Notenbank ihre Leitzinsen gesenkt. Die Inflation ist in den meisten Märkten auf dem Rückzug und ein Wiederaufflammen ist unwahrscheinlich.

Damit sind wir in einer nächsten Phase der «sanften Landung» angekommen: Überhitzungs- und Inflationsthemen verschwinden. Die Wirtschaft schwächt sich ab und vereinzelt rückt die Rezessionsgefahr ins Rampenlicht. In den USA halten wir ein solches Szenario für unwahrscheinlich. Dagegen hat in Deutschland eine Reihe von Wirtschaftszahlen aufgeschreckt. Wir können nicht mehr ausschliessen, dass die Wirtschaft im «grossen Kanton» nach rund zwei Jahren Stagnation nun auf Schrumpfungskurs ist. Dies würde sich für viele Schweizer Exportfirmen und die Eurozone insgesamt bremsend auswirken.

In der Schweiz stehen neue bzw. alte Themen an: Trotz Gegenwehr der SNB hat sich der Franken aufgewertet. Während in anderen Ländern die Inflation noch ein Thema ist, könnten wir hierzulande bald eine Deflation sehen, falls die Importpreise sinken. Im September sind die Preise gerade mal um 0.8% gestiegen; gemäss SNB-Prognose soll die Teuerung weiter abnehmen. Insofern dürfte die Nationalbank ihren Zinssenkungskurs fortsetzen und die entsprechende Rhetorik sowie Deviseninterventionen verstärken. Ob die Zinsen der-einst wieder unter die Null-Schwelle fallen, ist ungewiss. In der Schweiz haben wir mittlerweile jedoch viel Erfahrung mit tiefen oder negativen Zinsen und einem starken Franken.

Ganz anders als im Westen ist die Stimmung im «Reich der Mitte»: Die chinesischen Konsumenten sind verunsichert, der Immobiliensektor weiterhin in Schieflage. Kürzlich haben Regierung und Regulatoren konzertierte Massnahmen zur Ankurbelung der Konjunktur und zur Stabilisierung des Immobilienmarkts angekündigt. Im Gegensatz zu früheren Paketen könnten die neusten Massnahmen Wirkung zeigen. Viel Konkretes ist jedoch noch nicht bekannt. Für eine zufriedenstellende Lösung der Probleme Chinas reicht der Umfang kaum aus. Hoffnung ist jedoch angebracht, denn das Politbüro widmet der Konjunktur nun endlich mehr Aufmerksamkeit.

Insgesamt glauben wir, dass die Aussichten für Anlegerinnen und Anleger weiterhin intakt sind. Wir haben aktuell einen moderaten Risikoappetit und sind für allfällige Turbulenzen gewappnet.

Thomas Rühl
Chief Investment Officer
Leiter Research

Unser Standpunkt

Konjunktur

Die Konjunktur verlangsamt sich in den wichtigsten Märkten. In den USA und in der Eurozone insgesamt halten wir das Risiko eines starken Einbruchs oder einer Rezession für gering. In Deutschland kann ein solches Szenario jedoch nicht mehr ausgeschlossen werden. In China sorgen angekündigte geld- und fiskalpolitische Massnahmen für Hoffnung auf einen konjunkturellen Aufschwung und eine Stabilisierung des angeschlagenen Immobiliensektors.

Anlageklassen	Einschätzung	Kommentar
Anleihen	unattraktiv attraktiv	
Staatsanleihen		Die Zinsen kurzfristiger Kredite sind in den USA, der Eurozone und der Schweiz stärker gesunken als diejenigen langfristiger Kredite. Die Leitzinsen der Fed, der EZB und der SNB dürften 2024 und 2025 weiter sinken. Im Hinblick auf künftige Leitzinssenkungen rechnen wir mit sinkenden Renditen bei den CHF-Obligationen.
Unternehmensanleihen		
Schwellenländeranleihen		
Aktien		Die westlichen Aktienmärkte tendierten zuletzt seitwärts. In China sorgten Konjunktur-Stimuli für ein Kursfeuerwerk.
Schweiz		In den nächsten Wochen stehen die Quartalsresultate sowie die US-Wahlen im Zentrum. Wir erwarten keine grossen Enttäuschungen bei den Unternehmensgewinnen. In den USA und der Eurozone besteht viel Spielraum für eine Lockerung der Geldpolitik. Dies hilft den Aktienmärkten und stützt die Konjunktur. Deshalb rechnen wir mittelfristig mit steigenden Kursen. Solange noch gewisse Konjunkturrisiken bestehen, ist der Schweizer Aktienmarkt dank hohem Anteil an defensiven Branchen attraktiver als die zyklischere Eurozone.
Eurozone		
Grossbritannien		
USA		
Pazifik		
Schwellenländer		
Global Small Caps		
Immobilien Schweiz		Schweizer Immobilienfonds haben sich im September erfreulich entwickelt. Gestützt wurden die Kurse unter anderem von der Leitzinssenkung der SNB. Dementsprechend hat sich der Aufschlag gegenüber dem Portfoliowert erhöht. Aufgrund der gesunkenen Zinsen bleibt der Renditeunterschied zwischen Obligationen in Schweizer Franken und den Immobilienfonds weiter attraktiv. Der Immobilienmarkt bleibt derweil weiter robust ohne Anzeichen auf eine Abkühlung. Wir erwarten deshalb weiterhin eine erfreuliche Entwicklung.
Rohstoffe		
Öl		Der Rohölpreis hat sich im September weiter abgeschwächt. Die abnehmende globale Nachfrage drückt auf den Preis. Die Leitzinssenkungen der Fed sollten den Rohstoff stützen. Wir rechnen mit einem seitwärts tendierenden Ölpreis in den nächsten Monaten. Der Goldpreis profitierte im September von tieferen Opportunitätskosten und den ETF-Zuflüssen. Aufgrund der erhöhten Unsicherheit und den Zinssenkungszyklen der Notenbanken erwarten wir in den kommenden Monaten einen höheren Preis.
Gold		
Währungen vs. CHF		
EUR		Zuletzt profitierte der Franken von der zunehmenden konjunkturellen Unsicherheit. Wir erwarten aufgrund der hohen Ungewissheit über die Konjunktorentwicklung und der abnehmenden Zinsdifferenzen einen tieferen EUR/CHF-Kurs und USD/CHF-Kurs.
USD		

Deutschland auf Rezessionskurs

Die Welt-Konjunktur kühlt sich leicht ab, grössere Einbrüche scheinen aus heutiger Sicht unwahrscheinlich. Nach einer Nullrunde im Jahr 2023 dürfte die deutsche Wirtschaft auch 2024 stagnieren. China ist seit Ende der Pandemie-Lockdowns nicht auf Touren gekommen. Geld- und fiskalpolitische Massnahmen könnten eine Trendwende bringen.

Die Nachrichtenlage in Deutschland ist trüb: Fabrikschliessungen, die orientierungslose Autoindustrie und eine unzufriedene Wählerschaft sind Anzeichen für volkswirtschaftlichen Stillstand. Das Bruttoinlandprodukt (BIP) verharrt auf dem Stand vor der Pandemie und die Industrieproduktion schrumpft. Gleichzeitig sind andere Länder, etwa die Schweiz, auf den Wachstumspfad zurückgekehrt. Unweigerlich stellt sich die Frage, ob sich die grösste EU-Wirtschaft bereits in einer Rezession befindet.

Aussichten trüb

Gründe für die Schwäche der deutschen Wirtschaft sind die anhaltend hohen Energiepreise, fernöstliche und elektrische Konkurrenz für die Autoindustrie und eine geringere Nachfrage aus dem bedeutenden Zielland China. Daher bremsst hauptsächlich der Industriesektor. Dass das gesamte BIP-Wachstum nicht negativ ausgefallen ist, ist dem Dienstleistungssektor zu verdanken. Vorausschauende Indikatoren für die deutsche Wirtschaft lassen kaum auf eine baldige Trendwende hoffen: Die Einkaufsmanagerindizes und weitere Stimmungsindikatoren (z.B.

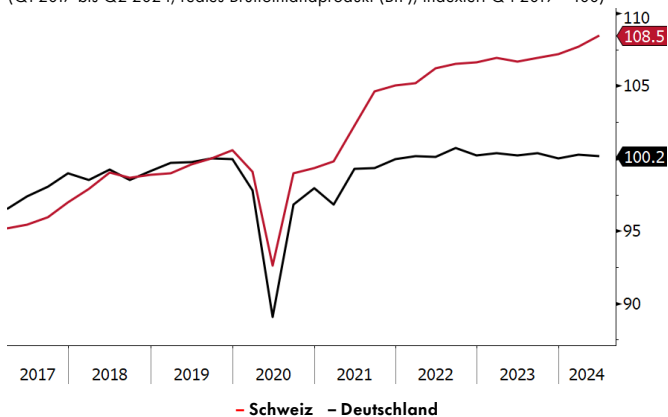
der Ifo-Index) vermelden unisono eine anhaltende Konjunkturschwäche. Gegensteuer seitens der Politik ist angesichts der verzettelten Prioritäten nicht zu erwarten. Wichtige Entscheidungen fallen möglicherweise in Fernost: Der bedeutende Exportmarkt China hat eine Reihe von Massnahmen zur Ankurbelung der Wirtschaft angekündigt. Ausserdem vergünstigen tiefere Zinsen die Investitionen von Unternehmen. Ob dies ausreicht, um eine Rezession in Deutschland zu verhindern, ist jedoch höchst ungewiss.

China: Politbüro verkündet Abhilfe

Seit Monaten wartet China auf Stimuli, die den Konsum fördern und den Immobiliensektor stabilisieren sollen. Kürzlich haben die Regulatoren Lockerungen der Geldpolitik und der Finanzierungsbedingungen beschlossen. Zwei Tage später liess die politische Führung fiskalpolitische Massnahmen verkünden. Auch wenn der Umfang und die genauen Ansatzpunkte weiterhin unklar sind, besteht Grund für Zuversicht: Die Stimuli sind koordiniert und die Wirtschaft ist auf der Prioritätenlistung der Regierung wieder höher angesiedelt.

Deutsches BIP stagniert

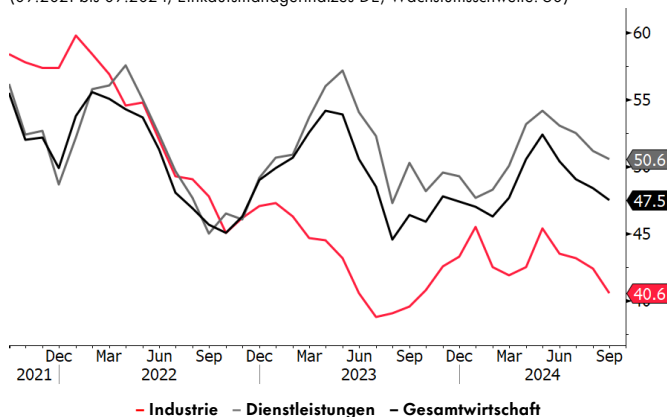
(Q1 2017 bis Q2 2024; reales Bruttoinlandprodukt (BIP); indiziert Q4 2019 = 100)



Quelle: Bloomberg, SZKB

Stimmungsindikatoren lassen schrumpfendes BIP erwarten

(09.2021 bis 09.2024; Einkaufsmanagerindizes DE, Wachstumsschwelle: 50)



Quelle: Bloomberg, SZKB

Kursfeuerwerk in China

In China sorgten Stimulierungsmassnahmen für ein Kursfeuerwerk am Aktienmarkt. Die westlichen Märkte tendierten derweil seitwärts. In den nächsten Wochen stehen die Quartalsresultate vieler Unternehmen sowie die US-Wahlen im Zentrum. Wir erwarten mittelfristig steigende Kurse dank intakten Gewinnaussichten und tieferen Zinsen.

Die bedeutenden Aktienmärkte haben sich in den vergangenen Wochen seitwärts entwickelt (vgl. Abb.). Zeitweise belastet haben schwache US-Konjunkturdaten. Geholfen hat, dass die amerikanische Notenbank die Leitzinsen stärker gesenkt hat als erwartet.

Chinas angekündigte Massnahmen zur Stimulierung der Konjunktur sorgten für ein Kursfeuerwerk am dortigen Aktienmarkt (vgl. S. 6). An den westlichen Märkten profitierten aber nur einzelne Branchen wie Luxusgüter und Bergbau. Auf die breiten Indizes hatten die Ankündigungen kaum einen Einfluss, denn ihr Effekt auf die globale Konjunktur dürfte gering sein.

Gewinnaussichten intakt

Ab Mitte Oktober veröffentlichen viele Unternehmen die Resultate des dritten Quartals. Diese können bei einzelnen Aktien starke Kursbewegungen zur Folge haben. Für den Gesamtmarkt hingegen dürfte die Berichtssaison kaum grössere Impulse liefern. Denn die bisherigen Vorankündigungen deuten nicht darauf hin, dass die Zahlen auf breiter Front positiv oder negativ überraschen werden.

Richten wir den Blick nach vorn, deuten die Frühindikatoren auf ein verhaltenes Wachstum der Unternehmensgewinne. Positiv ist aber, dass die Inflation und die Zinsen schrittweise sinken, was die Nachfrage allmählich ankurbeln dürfte.

US-Wahlen und Iran: leichte Ungewissheit

Bezüglich der US-Wahlen gilt: Bleibt die Macht geteilt, ist das positiv, weil dann grössere Eingriffe in die Wirtschaft unwahrscheinlich sind. Falls hingegen eine der beiden Parteien sowohl das Präsidentenamt als auch das Parlament erobern würde, wäre das wohl leicht negativ für die Aktienmärkte: Potenziell höhere Defizite, Steuern oder Zölle würden belasten. Der Effekt dürfte aber nur kurzfristig sein.

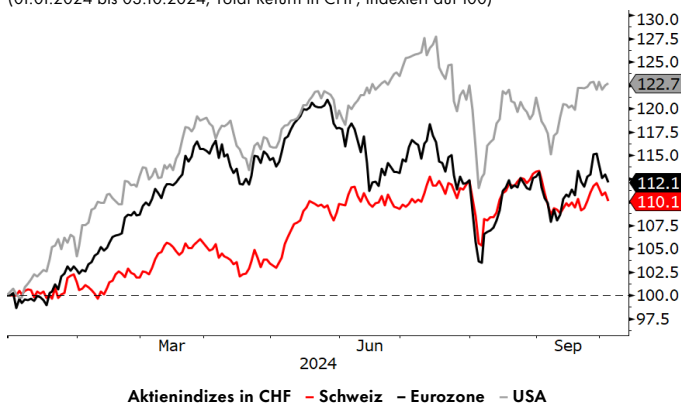
Israel und Iran haben sich wieder beschossen. Die Ölproduktion ist aber nicht beeinträchtigt.

Mittelfristig höhere Kurse

Insgesamt ist eine sanfte Landung der Konjunktur weiterhin das wahrscheinlichste Szenario. Somit dürften die Unternehmensgewinne leicht zulegen und die Langfristzinsen sinken. Beides spricht für mittelfristig steigende Aktienkurse.

Aktienmärkte zuletzt wenig verändert

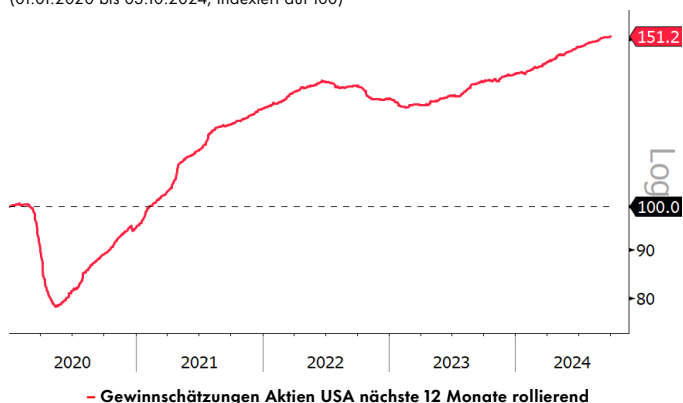
(01.01.2024 bis 03.10.2024; Total Return in CHF; indiziert auf 100)



Quelle: Bloomberg, SZKB

Unternehmensgewinne dürften leicht steigen

(01.01.2020 bis 03.10.2024; indiziert auf 100)

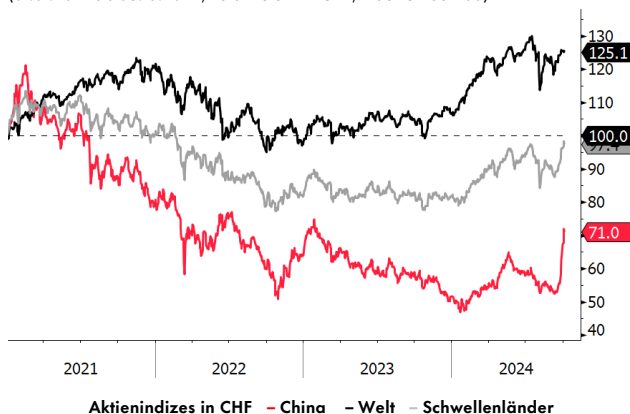


Quelle: Bloomberg, SZKB

Aktien-Panorama

China: Überzeugen Umfang und Details der Stimuli?

(01.01.2021 bis 03.10.2024; Total Return in CHF; indiziert auf 100)



China-Aktien litten ab 2021 unter flauer Konjunktur und politischen Eingriffen. Im September hat Peking konzentrierte Massnahmen zur Stimulierung der Wirtschaft angekündigt, worauf die Kurse stark stiegen. Der Umfang der Stimuli ist noch offen. Falls er überzeugt, kann die Erholung durchaus noch anhalten, denn die Bewertung ist günstig. Allerdings dürften die Massnahmen kaum ausreichen, um wichtige Ursachen der Flaute zu bekämpfen: Wegen mangelnder Altersvorsorge und Überkapazitäten in Industrie und Immobilienmarkt wird gespart statt konsumiert. Längerfristig ist China deshalb nur durchschnittlich interessant, aber sehr nützlich zur Diversifikation.

Quelle: Bloomberg, SZKB

L'Oréal: Verbesserte Wachstumsaussichten

(01.01.2024 bis 03.10.2024; Total Return in EUR; indiziert auf 100)

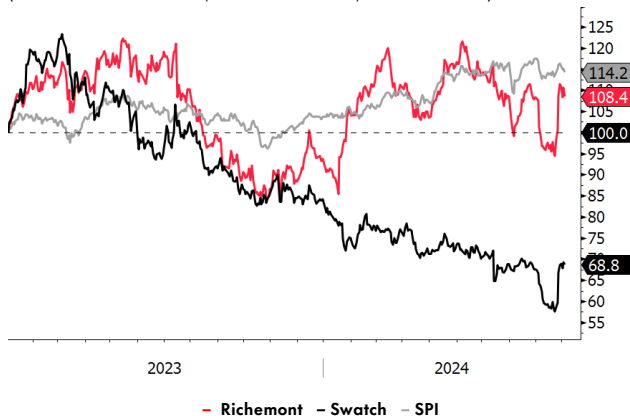


L'Oréal ist das grösste Kosmetikunternehmen der Welt und besitzt ein breites Produktportfolio, welches vom Luxus- bis zum Massenmarkt reicht. Dies ermöglicht es L'Oréal von unterschiedlichen Markttrends zu profitieren. Das Unternehmen vereint eine starke Bilanz, recht stabile Gewinne und gute Wachstumsaussichten. Dabei profitiert der Kosmetikriesen insbesondere von der Nachfrage der wachsenden Mittelschicht in den Schwellenländern nach Premiumprodukten. Die angelaufenen chinesischen Stimulierungsmassnahmen könnten dem chinesischen Konsum und somit der Nachfrage nach L'Oréal-Produkten in China von Nutzen sein.

Quelle: Bloomberg, SZKB

Luxusgüterhersteller profitieren von China-Hoffnung

(01.01.2023 bis 03.10.2024; Total Return in CHF; indiziert auf 100)



Chinas Stimulierungsmassnahmen haben in der Schweiz vor allem den Kursen der Luxusgüterhersteller geholfen. Swatch erwirtschaftet ca. 40% des Umsatzes mit chinesischer Kundschaft und bei Richemont sind es ca. 30%. Beide litten ab Mitte 2023 unter schwächerer Nachfrage, insbesondere aus China. Wenn Umfang und Details der Stimuli überzeugen, besteht weiteres Aufwärtspotenzial. Aus heutiger Sicht bevorzugen wir Richemont, denn ein Grossteil ihres Gewinns stammt aus dem Schmuckgeschäft mit seinen erstklassigen Marken (z.B. Cartier). Bei Swatch sind Uhren viel wichtiger, und viele Marken sind in Preissegmenten mit mehr Gegenwind.

Quelle: Bloomberg, SZKB

SNB überrascht mit klaren Aussagen

Weltweit sind die Geld- und Kapitalmarktzinsen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren rasant gefallen. Die SNB hat zwar im September die Zinsen nur um 25 Basispunkte auf 1% gesenkt. Gleichzeitig überraschte sie mit sogenannten «Interpretationshilfen» bzw. klaren Aussagen zum weiteren Verlauf der Leitzinsen.

Die «Forward Guidance» ist ein geldpolitisches Instrument. Zentralbanken nutzen es, um die Öffentlichkeit über den möglichen zukünftigen Pfad der Geldpolitik zu informieren. Der Offenmarktausschuss der US-Notenbank (FOMC) begann erstmals Anfang der 2000er-Jahre, in seinen Sitzungsprotokollen künftige geldpolitische Absichten zu publizieren. Die EZB bediente sich erstmals im Juli 2013 dieses geldpolitischen Instruments. Inwieweit sich nun die SNB der Forward Guidance oder ungewöhnlich expliziter «Interpretationshilfen» zum künftigen Zins-Pfad bediente, ist zweitrangig. Die neue bedingte Inflationsprognose erklärt, warum die SNB weitere Zinssenkungen als erforderlich erachtet, um die Preisstabilität mittelfristig zu wahren. Mit einer durchschnittlich erwarteten Inflation von 0.6% für 2025 und 0.7% für 2027 scheint das Signal eindeutig: Die Zinsen werden weiter gesenkt werden um den Franken zu schwächen. Je nach Wechselkursentwicklung dürften im Dezember 2024 und März 2025 weitere Zinssenkungen seitens der SNB folgen.

Die Fed blickt auf den Arbeitsmarkt

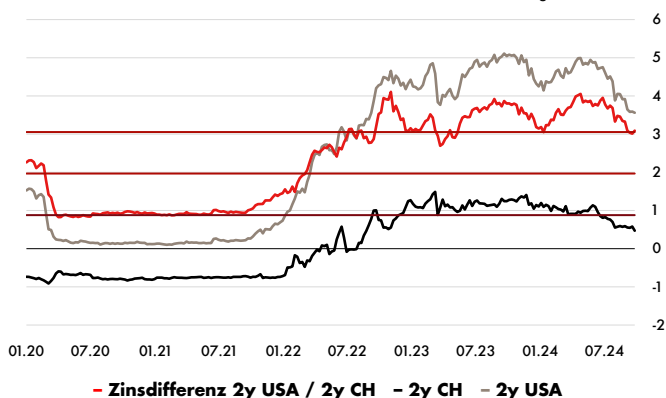
Die Federal Reserve (Fed) hat gemäss unseren Erwartungen die Leitzinsen um 50 Basispunkte gesenkt. Die jüngsten Inflationszahlen waren beruhigend. Dies ermöglicht, das Hauptaugenmerk zunehmend auf den zweiten Pfeiler der Geldpolitik, den Arbeitsmarkt, zu legen. Wir erwarten bis Ende 2024 weitere Zinssenkungen von mindestens 50 Basispunkten. Mittlerweile liegt auch in der Euro-Zone die Teuerung nur noch knapp über dem Zielwert von 2%. Positive Signale an der Inflationsfront dürften der EZB erlauben, vermehrt das Wachstum zu stützen und weiter die Zinsen zu senken.

Zinssenkungen beflügeln Anleihen

Wir erwarten, dass Geld- und kurze Kapitalmarktzinsen in den USA, im Euro-Raum, in UK und in der Schweiz stärker sinken werden als die langen Zinsen. Geldmarktanlagen dürften zunehmend unattraktiv werden zugunsten von mittleren Anleihen mit guter Qualität. Unsere aktuellsten Zinsprognosen für die Schweiz finden Sie auch unter www.szkb.ch/zinsprognose.

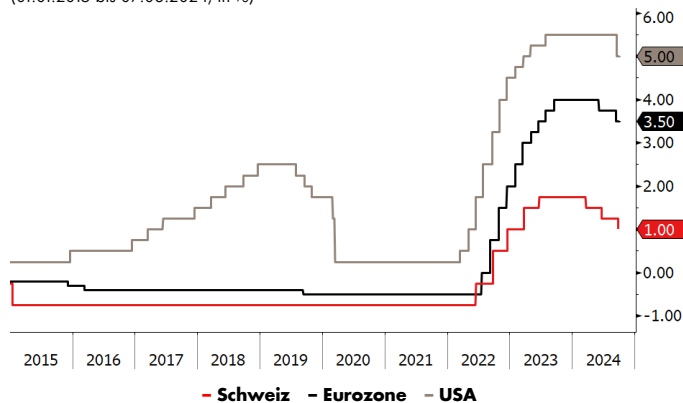
Zinsentwicklung 2-jährige Staatsanleihen Schweiz und USA

(01.01.2020 bis 03.09.2024; in % inkl. Mittelwert und Standardabweichungen)



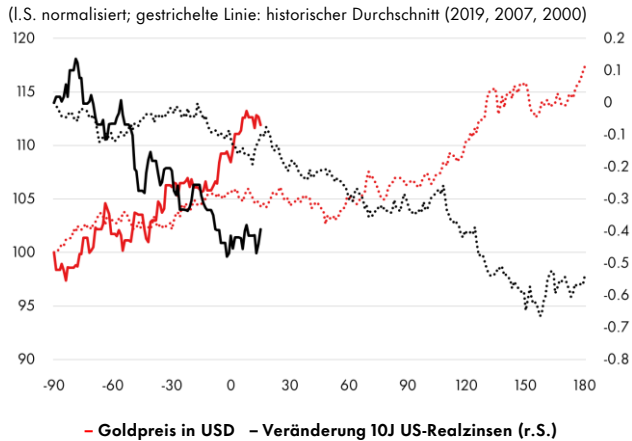
Leitzinsen aktuell

(01.01.2015 bis 07.08.2024, in %)



Ausgewählte Anlagethemen

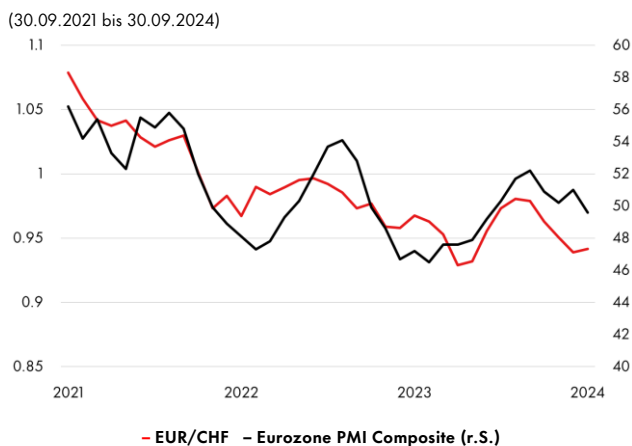
Gold: US-Zinssenkungen stützen



Der Goldpreis profitierte im September von den abnehmenden Realzinsen und erreichte neue Rekordhöhen. Die US-Realzinsen dienen als Maßstab für die Opportunitätskosten. In den letzten drei Zinssenkungszyklen der Fed sanken die Realzinsen um den Zeitraum der ersten Zinssenkung (3 Monate davor bis 6 Monate danach) deutlich. Aufgrund der tieferen Opportunitätskosten stieg der Goldpreis in diesen Phasen stark an. Der inverse Zusammenhang zwischen den Realzinsen und dem Edelmetallpreis hat sich jüngst wieder verstärkt. Wir erwarten in den kommenden Monaten eine weitere Aufwärtsentwicklung des Goldpreises auf hohem Niveau.

Quelle: Bloomberg, SZKB

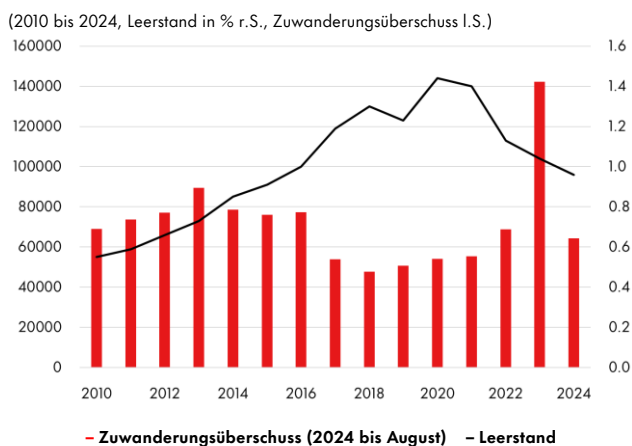
Währungen: Konjunktur drückt auf den Euro



Die europäische Konjunktur schwächte sich in den letzten Monaten weiter ab. Besonders Deutschland leidet unter schwachen Industriebilanzen und einer gedämpften Konsumentenstimmung. Da die Probleme mehrheitlich strukturell sind, werden die Zinssenkungen der EZB nur eine geringe Auswirkung auf die Realwirtschaft haben. Die Konjunkturaussichten in der Eurozone bleiben eingetrübt. Zusammen mit der abnehmenden Zinsdifferenz vom Euro zum Schweizer Franken sollte der Franken in den nächsten Monaten an Wert gewinnen. Die SNB wird versuchen, der Überbewertung des Frankens mit Zinssenkungen und Devisenmarkt-Interventionen entgegenzuwirken.

Quelle: Bloomberg, SZKB

Immobilien: Weiterer Leerandrückgang erwartet



Der Leerstand am Schweizer Immobilienmarkt hat per 30. Juni nochmals abgenommen und liegt bei 1.08%. Dass dieser nicht noch tiefer ausfällt, liegt an der Angebotszunahme bei Einfamilienhäusern.

Wir erwarten für das nächste Jahr eine weitere Abnahme. Zum einen aufgrund der schrumpfenden Wohnbautätigkeit. Diese liegt per 3. Quartal rund 5.4% unter dem Vorjahreswert. Zudem verzeichnet die Schweiz den zweithöchsten Wanderungssaldo der letzten 15 Jahre. Deshalb dürften neben den Angebotsmieten auch die Preise für selbstbewohntes Wohneigentum weiter ansteigen.

Quelle: Bloomberg, SZKB

Marktübersicht per 30.09.2024

Performance in % in Lokalwährung

Aktien/Immobilien	Sept.	2024
Aktien Schweiz	-1.6	+11.5
Aktien Eurozone	+1.0	+12.5
Aktien Grossbritannien	-1.8	+9.6
Aktien Deutschland	+2.2	+15.4
Aktien USA	+2.1	+22.0
Aktien Japan	-1.6	+14.1
Immobilien-Fonds CH	+2.6	+9.8

Veränderung in Basispunkten

Zinsen	Stand	Sept.	2024
Schweiz 10j Swap	0.59%	-16	-58
Eurozone 10j Swap	2.35%	-19	-14
USA 10j Swap	3.25%	-12	-17
UK 10j Swap	3.62%	-7	+33
Japan 10j Swap	0.88%	-3	+3
CHF Overnight SARON	0.96%	-26	-74
EUR Overnight ESTRs	3.41%	-24	-47
USD Overnight SOFR	4.96%	-36	-42

Performance in %

Rohstoffe	Stand	Sept.	2024
l Brent in USD	71.8	-6.0	-4.4
Gold Unze in USD	2'634.6	+5.2	+27.7
Gold kg in CHF	71'632	+4.7	+28.4
Industriemetalle in USD	153.8	+6.4	+7.8
Agrarrohstoffe in USD	58.3	+7.2	-6.6

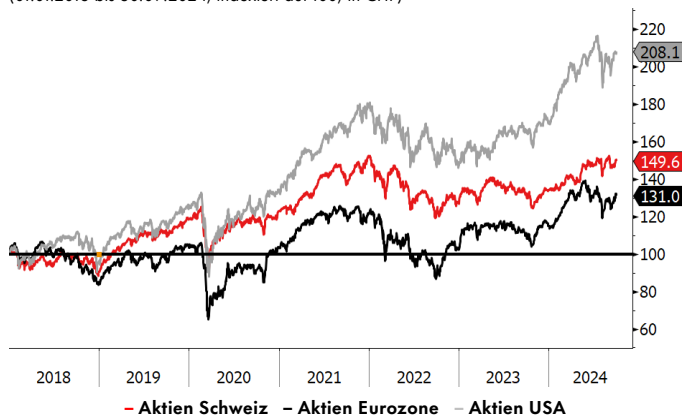
Performance in %

Währungen	Stand	Sept.	2024
EUR in CHF	0.94	+0.3	+1.4
USD in CHF	0.85	-0.5	+0.5
GBP in CHF	1.13	+1.4	+5.5
JPY in CHF	0.59	+1.2	-1.4
EUR in USD	1.11	+0.8	+0.9

Quelle: Bloomberg, SZKB

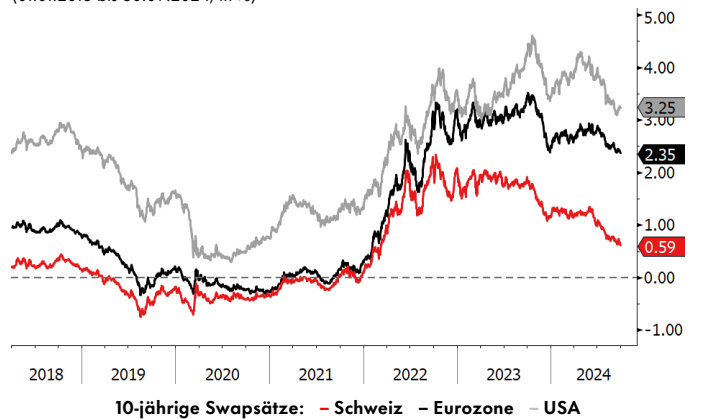
Aktien

(01.01.2018 bis 30.09.2024; indiziert auf 100; in CHF)



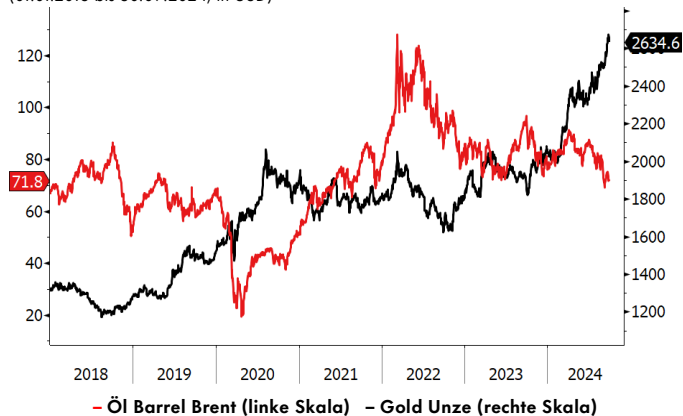
Zinsen

(01.01.2018 bis 30.09.2024; in %)



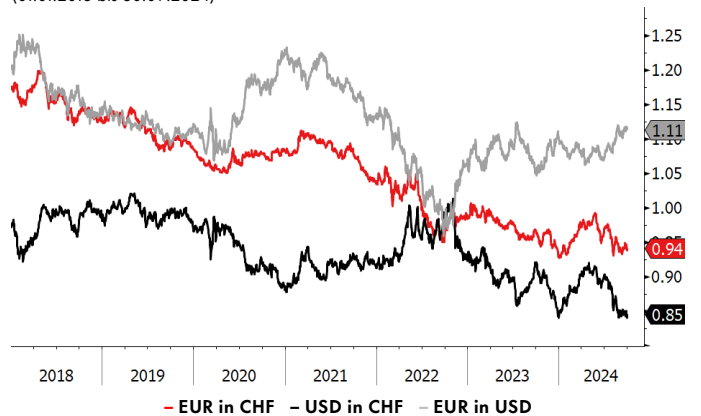
Rohstoffe

(01.01.2018 bis 30.09.2024; in USD)



Währungen

(01.01.2018 bis 30.09.2024)



Taktische Asset Allocation

	--	-	=	+	++	VORMONAT
Kontoeinlagen & Geldmarkt						=
Anleihen						-
Staatsanleihen						-
Unternehmensanleihen						-
Schwellenländeranleihen						=
Aktien						=
Schweiz						+
Eurozone						-
Grossbritannien						=
USA						=
Japan						=
Pazifik (ex Japan)						=
Schwellenländer						=
Global Small Cap						=
Immobilienfonds Schweiz						+
Alternative Anlagen*						=

* Private Equity, versicherungsbasierte Anlagen, erstrangig besicherte Unternehmenskredite, Hedge Funds, Gold

- ++ / + Übergewichtung der (Sub-)Anlageklasse gegenüber der strategischen Asset Allocation
- = Neutrale Gewichtung der (Sub-)Anlageklasse
- / -- Untergewichtung der (Sub-)Anlageklasse gegenüber der strategischen Asset Allocation

Die US-Aktienindizes erklimmen weiterhin neue Höchststände. In Franken gemessen fällt das Resultat jedoch etwas durchzogener aus. Politische Einflüsse und Konjunkturrisiken dürften in den kommenden Monaten weiterhin für eine erhöhte Volatilität sorgen. Das Umfeld spricht aber nach wie vor für sinkende Zinsen und eine «sanfte Landung» der Konjunktur. Deshalb erwarten wir keine deutlich tieferen Kurse.

Wir haben unsere Anlagetaktik zur Jahresmitte etwas defensiver ausgestaltet und die Übergewichtung der US-Aktien sowie der Aktien insgesamt abgebaut. Weiterhin behalten wir Eurozonen-Aktien unter- und den Schweizer Markt übergewichtet. Dies aufgrund der Industrieschwäche in der Eurozone und des defensiven Charakters des Schweizer Aktienmarktes. Insgesamt haben wir Aktien neutral gewichtet. Um

bei zukünftigen Opportunitäten handeln zu können, halten wir Konto- und Geldmarktanlagen neutral gewichtet.

Die Renditen langfristiger Schweizer Anleihen sind tief. Wir haben sowohl Staats- als auch Unternehmensanleihen sowie Anleihen insgesamt untergewichtet.

Immobilienanlagen haben wir dagegen übergewichtet. Im Vergleich zu Anleihen bieten sie höhere Renditen und zudem profitieren sie von den erwarteten Zinssenkungen. Die Nachfrage nach Wohnraum bleibt anhaltend hoch, was die Preise stützt. Bei alternativen Anlagen bleiben wir neutral positioniert.

Unsere Publikationen im Überblick

Standpunkt

Im Standpunkt dreht sich alles um die makroökonomische Lage und unsere aktuelle Positionierung.

Schwerpunkt

Megatrends und thematische Anlageideen werden im Schwerpunkt genau unter die Lupe genommen

Brennpunkt

Bei ausserordentlichen Ereignissen informieren wir Sie umfassend mit dem Brennpunkt.

**Weitere Informationen zum Börsengeschehen
und Newsletter abonnieren:**



Impressum

© SZKB 2024. Alle Rechte vorbehalten.
Herausgeber: Schwyzer Kantonalbank, 6431 Schwyz
Redaktionsschluss: 3. Oktober 2024

Redaktion

Florian Deiss, Christian Dubs, Jason Giezendanner, Rolf Kuster, Beat Pfiffner, Thomas Rühl, Daniela Steinbrink, Fabian Zahner

Titelbild

Wänifirst 2004m (hinten) und Gantspitz 1971m (hinten) / Gerry Pacher Fotografie, Euthal

Papier

Refutura blauer Engel, Recycling matt, 100% Altpapier

Disclaimer

Diese Publikation wurde einzig zu Informationszwecken erstellt und ist weder ein Angebot noch eine Aufforderung seitens oder im Auftrag der Schwyzer Kantonalbank zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder ähnlichen Anlageinstrumenten oder zur Teilnahme an einer spezifischen Handelsstrategie in irgendeiner Rechtsordnung. Die Informationen in dieser Publikation stammen aus oder basieren auf Quellen, welche die Schwyzer Kantonalbank als zuverlässig erachtet, indes kann keine Gewähr für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Informationen geleistet werden. Die Publikation enthält keine Empfehlungen rechtlicher Natur oder hinsichtlich Investitionen, Rechnungslegung oder Steuern. Sie stellt auch in keiner Art und Weise eine auf die persönlichen Umstände des Anlegers zugeschnittene oder für diesen eine angemessene Investition oder Strategie oder eine andere an einen bestimmten Anleger gerichtete Empfehlung dar. In der Publikation gegebenenfalls gemachte Verweise auf frühere Entwicklungen stellen keine Indikationen dar für laufende oder zukünftige Entwicklungen und Ereignisse.

CLEVER @SZKB



Alles im Griff: mit unseren
kostenlosen Finanzvorträgen
für die Schweizer Bevölkerung.

Jetzt anmelden: szkb.ch/clever



Schwyzer
Kantonalbank